

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11½ Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfseitigen Zeile in Petitschrift
1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße N° 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagblatt.

Sonnabend den 15. Dezember 1855.

Nr. 587.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 14. Dezember. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 3. d. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ hat sich Lord Stratford Redcliff gegen die Leitung der Eisenbahn über Belgrad erklärt, vielmehr die Route über Salonich, zu Gunsten Corfus befürwortet. — Bis zum 3. waren bereits vier englische Kavallerie-Regimenter aus der Krim nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Aus Smyrna wird vom 6. d. gemeldet, daß das erste Regiment der schweizer Fremdenlegion daselbst eingetroffen sei.

Paris, 14. Dezember. 3 p. Et. Rente 64, 95, 4½ p. Et. Rente 91, 50. Silber-Anleihe —. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 727. Credit-Mobilier-Aktien 1305.

London, 14. Dezember. Consols 88½.

Wien, 14. Dezember. Nachmittags 1 Uhr. Lebhaftes Geschäft, beliebt. Nordbahn- und Bank-Aktien steigend. — Schluss-Course:

Silber-Anleihe 82. 5 p. Et. Metalliques 74%. 4½ p. Et. Metalliques 65%. Bank-Aktien 916. Nordbahn 209%. 1839er Loos 119. 1854er Loos 97%. National-Anlehen 77%. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 33½%. Certifikate 96. Credit-Aktien 114. London 10, 47. Augsburg 110%. Hamburg 81. Paris 128%. Gold 14%. Silber 11½%. Österreich.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Nachmittags 2 Uhr. Ziemlich lebhaft; feste und etwas höhere Course. Eisenbahn-Aktien fortwährend still. — Schluss-Course:

Neueste preußische Anl. 108%. Preußische Kassenscheine 104%. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57. Ludwigshafen-Berbach 160. Frankfurt-Hanau 79½. Berliner Wechsel 104%. Hamburger Wechsel 88½. London Wechsel 118%. Paris Wechsel 93½%. Amsterdamer Wechsel 100. Wiener Wechsel 107%. Frankfurter Bank-Antheile 110%. Darmst. Bank-Aktien 283. 3 p. Et. Spanier 33%. 1 p. Et. Spanier 20%. Kurhessische Loose 36%. Badische Loose 45%. 5 p. Et. Metalliques 67. 4½ p. Et. Metalliques 58%. 1854er Loos 87%. Österreich. National-Anlehen 70. Österreich-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 177. Österreichische Bank-Antheile 98%.

Hamburg, 14. Dezember. Nachmitt. 2½ Uhr. Börse etwas fester. — Schluss-Course:

Preußische 4½ p. Et. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loos 107. Österreichische Loos 104%. 3 p. Et. Spanier 30%. 1 p. Et. Spanier 18%. Englisch-russische 5 p. Et. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 167. Mecklenburger 50%. Magdeburg-Wittenberge 40. Berlin-Hamburg 1. Priorität. Köln-Minden 3. Priorität —. Diskonto 6%—7%. London lang 13 Mrk. ½ Schill. notiert, 13 Mrk. 1½ Sch. bez. London kurz 13 Mrk. 3½ Sch. not., 13 Mrk. 4½ Sch. bez. Amsterdam, 36, 15. Wien 84%.

Großbritannien 12. Dezember. Weizen unverändert. Roggen ruhig, 118—119 pfd. Dänemark 133 gefordert, 132 geboten. Getreide flau, pro Dezember 33½%, pro Mai 34%. Kaffee stille.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 14. Dez. Der heutige „Moniteur“ enthält den monatlichen Bankbericht. Nach demselben haben sich die Baarvorrate um 7½ Millionen, die Depositengelder des Schatzes um 1½ Millionen vermehrt, dagegen haben sich das Portefeuille um 35½ Millionen, die in Umlauf befindlichen Bankbillets um 21 Millionen, die Vorschüsse auf Werthbarren um 33 Millionen und die Privatedepositengelder um 42 Millionen Franks vermehrt.

Marseille, 12. Dez. Das englische Geschwader unter Admiral Houston Stewart sollte laut Briefen aus Konstantinopel zunächst nach Smyrna gehen, und dann an den Küsten von Griechenland, Italien und im adriatischen Meer überwintern. Die englischen Offiziere in der Krim erhalten nur sehr schwer Urlaub. Die englische und die türkische Reiterei hat die Krim am 30. November verlassen. Alle Kriegs-Operationen sind daselbst unterbrochen; doch dauert die allmäßliche Demolirung von Söld-Sabastopol fort. Die Russen entblößen ihre Vertheidigungs-Linien und ziehen ihre Truppen in der Umgebung von Baltschi-Sarai und Simpheropol zusammen. Auch das am Gelbet stehende Armeekorps wurde verringert. In Kertsch, Kinburn und Eupatoria ist alles ruhig. Das azowische Meer fängt an mit Eis zu gehen. Der General Williams und Kerim Pascha sind zu Mischis ernannt worden. Vicomte von Kerkhoff, türkischer Minister-Résident in Brüssel, wurde zum Kommandeur des Medschidie-Ordens ernannt.

London, 12. Dezember. Der „Morning Advertiser“ veröffentlicht den Hauptinhalt der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten bei der Eröffnung des Sitzung des legislativen Kongresses. In diesem Dokument, das dem „Morning Advertiser“ durch eine besondere Quelle zugemessen sein soll, drückt der Präsident seine Bedauern darüber aus, daß der Streit mit England noch nicht definitiv geordnet ist, rechnet indessen auf den gefundenen Verstand der englischen Nation. Alles kündigt übrigens an, daß in Folge der Erklärungen, welche England gegeben, der Wechsel diplomatischer Noten, zu denen die Vernehmung des Effektus des englischen Geschwaders bei den Antümen die Veranlassung geworden ist, schnell zu einem befriedigenden Schluß führen wird. Der Präsident empfiehlt den Staaten, ihre Militär-Organisation zu verbessern. Er verurtheilt die Unternehmungen der Piraterie gegen die Besitzungen, welche anderen Staaten gehören und droht denen, die sich an solchen beteiligen, mit den Strafen, welche das Gesetz dafür festgesetzt. Der Streit, der zwischen der Union und Griechenland bestand, ist beigelegt worden. Die Unterhandlungen über den Sundzoll haben begonnen und der Präsident erhebt sich mit Kraft gegen das, was er das Erpressungs-System auf der großen Straße des Ozeans nennt.

Madrid, 12. Dez. Die Zahlung der halbjährigen Interessen der aktiven Staatschuld wird am 15. d. in Paris und London angezeigt werden. Die Vorschläge der Gesellschaft der großen Central-Eisenbahn in Bezug auf die Erbauung einer Eisenbahn nach Saragossa sind angenommen worden.

Rom, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach hat die Regierung den Unternehmern der ununterbrochen fortschreitenden Eisenbahn von Rom nach Frascati die Bewilligung zum Weiterbau bis zur neapolitanischen Grenze erteilt und den Unternehmern 5 p. Et. Interess. garantiert.

Turin, 11. Dez. Der König ist heute Abend in seiner Hauptstadt angekommen. In Turin fand er den Prinzen von Carignan. Die Minister und eine sehr große Menschenmenge erwarteten den König an dem Bahnhofe und empfingen ihn mit dem größten Enthusiasmus. Die Stadt war erleuchtet. Die Kammer haben gestern ihre Sitzungen wieder begonnen.

Preußen.

Berlin, 14. Dezember. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Regierungs-Sekretär, Rechnungsgericht Teplaff zu Frankfurt an der Oder, den rothen Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Regierungs Rath Marot zu Potsdam, die Rettungs-Medaille am Bande, und dem Rechnungsgericht Löffler zu Berlin den Charakter als Geh. Rechnungsgericht zu verleihen.

± Berlin, 13. Dezember. Die zukünftige politische Stellung der Donaufürstentümer soll, wie allgemein verlautet, von den Westmächten festgestellt werden. Es ist jedenfalls aber darauf hinzuweisen, daß diese Feststellung eine definitive nicht sein soll und kann. Die dessfallsigen Berathungen finden in Konstantinopel statt. Die Verhandlungen in Bukarest bezogen sich nur auf interne Fragen der Fürstentümer und betrafen vorzugsweise eine strengere Disziplin in der Beamtenwelt, deren Unredlichkeit unter den jetzigen regellohen Verhältnissen der Donaufürstentümer erst recht Gelegenheit hatten, hervorzutreten.

Thatssache ist es, daß die deutschen Mittelstaaten in Petersburg wirklich friedliche Vorstellungen gemacht haben, aber falsch ist es jedenfalls, wenn behauptet wird, sie wären mit bestimmten Friedens-Vorschlägen aufgetreten. Darüber ist noch keine Gewissheit erlangt worden, ob sie diesen Schritt aus eignem Antriebe oder im Auftrage der Westmächte gethan haben. Man hat bekanntlich vielfach angedeutet, daß die Reise der Herren v. d. Pfosten und v. Beust nach Paris mit einer diplomatischen Mission in der orientalischen Frage in Verbindung gestanden habe. Ich habe dies zur Zeit bestritten, und glaube auch jetzt dabei beharr zu können; doch ist wohl nicht zu bezweifeln, daß man in Paris versucht hat, in die beiden Staatsmänner zu dringen und sie zu vermbügen, Schritte zur friedlichen Lösung in der orientalischen Frage zu thun. In diesem Bestreben, in Petersburg friedlichere Ansichten zur Geltung zu bringen, werden die deutschen Mittelstaaten von Preußen unterstützt, welches seinerseits es sich zur Aufgabe gestellt hat, die zum Frieden geneigten Gesinnungen bei den kriegsführenden Mächten immer mehr und mehr zu stärken, ohne in irgend einer Weise eine Vermittlerrolle zu übernehmen oder Vorschläge für die Grundlage eines Friedens zu machen.

Von dem „Dresdner Journal“ wird die Angabe gemacht, es hätten sich Schweden und Dänemark ziemlich auf gleiche Linie mit Österreich gestellt, die Forderungen Englands und Frankreichs, wie sie in den wiener Protokollen niedergelegt seien, zu den ihrigen gemacht, und unter gewissen Eventualitäten den Verbündeten auch ihren thätigen Beistand zugesichert. Diese Nachricht stimmt mit den Mitteilungen, welche man über Schwedens und Dänemarks Stellung in der orientalischen Frage hier hat, nicht überein, und kann mit Recht bezweifelt werden. Jedenfalls ist es unrichtig, daß die beiden nordischen Staaten sich in irgend einer Weise zur Ergreifung der Waffen verpflichtet haben sollen. — Der Erfinder des Morse'schen Telegraphen-Apparates, der Professor Morse in Washington, hat von dem Kaiser von Österreich die große Medaille für Kunst und Wissenschaft empfangen.

C. B. Aus Westpreußen, 11. Dezember. In welchem Maße die in dem Nachbarlande und auch in einigen preußischen Grenzfällen ausgebrochene Kinderpest auf alle Verkehrsverhältnisse einwirkt, läßt sich aus einer heut von der königl. Regierung zu Marienwerder an alle Landräthe und Kommune in Betreff der Bieh- und Pferde-märkte erlassenen Verfügung ersehen. Alle in der Nähe der infizierten Ortschaften belegenen Märkte sind bis um die Mitte des Januar hin aufgehoben. — Der thorner Polizei ist es gelungen, den bedeutsamen der beiden Diebe, welche kürzlich sich in einen offenen Kampf mit den sie verfolgenden Beamten einließen und zwei derselben durch Feuerwaffen erheblich verwundeten, zu ermitteln, leider aber noch nicht zu ergreifen. Dieser Eine ist der in der strassburger und golluber Gegend bekannte und diesesseitig der Grenze längere Zeit verfolgte Dabek, dessen Heldenhaten auf dem Gebiete des Verbrechens ihn im Munde des Volkes zu einem polnischen Rinaldo ausgeschmückt haben. Die Nähe der polnischen Grenze und die ungeheure Noth, die jenseits herrscht, macht unsere Grenzorte überhaupt zum Schauplatz jenseitiger Industrieritter. In diesen Tagen wurden zwei anständig gekleidete, aber brotlos gewordene poln. Ökonomen, welche in Thorn die Pelzläden zur Übung ihrer industriellen Thätigkeit ausseheln hatten, in dem Augenblick von unserer Polizei ergreiften, als sie die Grenze zu überschreiten im Begriff waren. — Zwischen Neuenburg und Nebra ist die Wechsel mit Eis bedeckt, dieses aber noch nicht stark genug, um den Übergang zu gestatten.

Deutschland.

* Bremen, 8. Dezember. Die Deserteuren in unserm Infanterie-Bataillon mehren sich seit kurzem wieder in sehr auffallender Weise. In den Monaten Juli und August war es bekanntlich eine förmliche Epidemie des hamburgischen und bremischen Kontingents, vom Posten zu desertiren, um nach dem vielgerühmten Helgoland zur englisch-deutschen Legion zu entkommen. Die Cabotage-Fahrzeuge dienen ihnen dabei zum sicheren Beförderungsmittel, bis die Wachsamkeit über diese Lüger verschärft und jeder Soldat, der ohne Erlaubniß und in Uniform die Stadtgrenze überschreitet, als Deserteur angesehen und mit zwei- bis fünfjähriger Zuchthausstrafe belegt wurde. Außerdem trafen vielseitige Nachrichten von Kameraden ein, die das vermeinte Eldorado mit sehr grauen Farben schilderten. Mit Eintritt des strenger Winter lastete auch der an sich sehr strenge Dienst der Hanseaten mit doppelter Schwere wieder auf ihnen und trieb sie fort zu dem militärischen Schlendrian und den Fleischlöpfen Albions. Vor gestern Abend gegen 7 Uhr entwischte eine ganze Körperschaft: 1 Unteroffizier und 7 Gemeine, auf einmal in etwas humoristischer Weise. Daß sie sich nach Helgoland oder direkt nach Skandinavie gewendet haben, ist wohl unzweifelhaft, zumal man Ende vorigen Monats hier wieder englische Werber bemerkt haben will. Das Entkommen von Hamburg ist schon schwieriger, da Cuxhaven mit der Mutterstadt durch einen elektrischen Telegraphen verbunden worden und dort eine sehr strenge Kontrolle stattfindet. In beiden Kontingenten, namentlich bei dem hamburgischen, ist übrigens ein sehr fühlbarer Mangel an tüchtigen Offizieren.

Die hiesige Zuckerkalamität hat bereits nachgelassen, indem von allen Seiten ansehnliche Vorräthe auf den diesseitigen Markt ge-

bracht worden sind. Welches enorme Geschäft mit diesem Produkte, das schon aufgehört hat, ein Luxusartikel zu sein, in neuester Zeit gemacht wird, beweist der blühende Stand der meisten Siedereien des Zollvereins, die, mit wenigen Ausnahmen, nur Rübenzucker fabrizieren, z. B. die pommersche Provinzial-Siederei zu Stettin und die große Aktien-Fabrik zu Waghäusern. Letztere zahlt ihren Aktionären in diesem Jahre außer 5 p. Et. Zinsen, 17 p. Et. Dividende.

Oesterreich.

Wien, 14. Dezember. Als gestern um Mittag Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung einer Dame von der Bellaria gegen Schönbrunn fuhr, beschleunigten die sonst sehr vertrauten vier Pferde auf der mariahilfer Hauptstraße ihre Gangart; der Kutscher, welcher durch die Kälte das Gefühl in den Händen verloren haben möchte, fiel, als der Wagen an einen Barrierestock anfuhr, durch die Geschüttung vom Stock, worauf die sich vollends frei führenden Pferde durchgingen, in eine Seitengasse ablenkten und dort, zwischen zwei entgegengesetzten Wagen gerathend, aufgehalten wurden.

Ihre Majestät die Kaiserin war nicht einen Augenblick von Furcht oder Schrecken ergriffen; den Wagen erst verlassen, nachdem die Pferde vollkommen zum Stehen gebracht waren, kehrte Allerhöchsteselbe in einer andern Equipage wohlbehalten in die Burg zurück.

(W. 3.)

Großbritannien.

E. C. London, 11. Dezbr. Die Königin ist gestern wohlbehalten nach einer ziemlich stürmischen Überfahrt in Osborne angelangt. Von den acht königlichen Kindern ist der Prinz of Wales allein in Windsor zurückgeblieben.

Sir Robert Peel steht auf dem Punkte, sich mit Lady Jane Hay, einer Tochter des Marquis of Tweedale, und Schwester der Herzogin von Wellington, zu vermählen; eine Neuigkeit, die außer England wohl nur die Schweiz interessant dürfte, wo Sir Robert als Gesandter bekanntlich der Abenteuer in Fülle hatte.

Der König von Siam und sein Bruder, der muthmaßliche Thronerbe, sind zu Ehrenmitgliedern der asiatischen Gesellschaft ernannt worden. Gekrönte Häupter ist diese Auszeichnung schon oft zu Theil geworden; doch war es im vorliegenden Falle etwas sonderlich, zu hören, welchen Verdiensten die beiden siamesischen Prinzen ihre Aufnahme verdanken. Bei der letzten Versammlung der genannten Gesellschaft verfügte nämlich der ihre Aufnahme beantragende Sekretair folgendes: „Der König ist in der Pali- und Sankritsprache bewandert, und hat auch im Englischen und Lateinischen namhafte Fortschritte gemacht. Der Prinz spricht, nach Sir John Bowring's Versicherung, das Englische korrekt und fließend. Beide sind Astronomen und können eine Ellipse berechnen; der Prinz, der auch den Titel König führt, giebt sich übrigens mit dem Studium der Chemie und Mathematik ab. Beide haben an die Königin Viktorias englische Briefe geschrieben, die ihnen alle Ehre machen.“ Nun aber kommt die Hauptsache: der König hat einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit England geschlossen, wodurch den Engländern das Recht ertheilt wird, in Siam Land zu erwerben, nach ihren eigenen Gesetzen daselbst regiert zu werden, anderer Privilegien gar nicht zu gedenken, wodurch Siam, das bisher nicht weniger abgeschlossen denn China war, den Engländern eröffnet wird. Die beiden Fürsten wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern erwählt.

Lord Palmerston und Sir Ch. Wood sind von ihrem Besuch beim Herzog von Bedford gestern Abend nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

Ein „Steuerpflücker“ stellt in „Daily News“ über die lukrative Bielseitigkeit gewisser Kabinetsmitglieder seltsame Betrachtungen an. Wenn ein Mann wie Sir Ch. Wood binnen wenigen Jahren als Reichssekretärmeister, dann als ostindischer Minister und plötzlich wieder als erster Lord der Admiraltät figurire, so liege der Gedanke nahe, daß er entweder ein Weltgenie sein müsse, oder daß jene hohen Posten bloße Sinekuren sind. Noch auffallender findet der „Steuerpflücker“ die Karriere von Lord Stanley of Alderley, des ältesten Sohnes von Sir John Stanley. Dieser Staatsmann war im Laufe von 9 Jahren Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Sekretär des Schatzamts, Armeezahlmeister, Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Vice-Präsident und dann Präsident des Handelsamtes. Von letzterer verstehe er so viel wie von den Geheimnissen von Sebastianopol. An Bekleidung trugen ihm obige sechs Stellen 31.500 £. ein. Außerdem wurde er zum Lohn für die notorische Mittelmäßigkeit seiner Leistungen mit Ehren- und Gunstbezeugungen aller Art überzüsst. Seinem Onkel verhalf er 1837 zum Bischofssitz Norwich, seinem Vater zur Pairie im J. 1839; er selbst wurde bald nachher Mitglied des geheimen Staatsrates, und seinen Sohn hat ebenfalls die Nation versorgt. Der Honor. Henry John Stanley wurde 1847 Concepit (precis writer) Lord Palmerston's, und vier Jahre später ging er zur Gesellschaft in Konstantinopel, um 1854 als Legations-Sekretär nach Athen zu gelangen. Die Söhne weniger glücklichen Eltern haben gewöhnlich eine längere Lehrlingszeit in Mexico, dem ungesunden Westindien oder an einem deutschen kleinen Hof durchzumachen. Ein Stanley gelangt mit einem Sprung ins gelobte und gesuchte Land der Diplomatie, nach dem Orient.

Der Bericht der Krystall-Palast-Kommission ist zugleich mit dem Referat eines Comites der Aktien-Inhaber veröffentlicht worden. Es geht daraus hervor, daß die kaufmännische Seite des Unternehmens den Erwartungen nicht entsprochen hat, die man davon hegte. Ein bedeutendes Minus von mehr als 60.000 £. stellt sich heraus. Nichtsdestoweniger hofft man den Stand der Angelegenheiten verbessern zu können. Man erwartet, daß die Fontainen im nächsten Jahre das Interesse und die Einnahmen steigern werden; und hinsichtlich des Zutritts sind allerhand Abänderungen in Vorschlag gebracht.

worben. Am Montag soll das Entrée nur einen Sixpence (5 Sgr.) betragen; die Inhaber von Saisonbillets sollen zweimal statt einmal die Woche Zutritt haben; „Karten auf Lebenszeit“ (life-tickets) sollen freiert und der Inhaber als eine Art Aktionair betrachtet werden; und endlich hofft man doch noch die Erlaubnis zum Sonntagsbesuch durchzusetzen zu können.

Am Sonnabend wurden zu Deptford 44 Polen, worunter 8 Offiziere, nach der Türkei eingeschifft, wo sie den vom Grafen Zamoyski kommandirten Kosakencorps des Sultans sich anschließen sollen, welches jetzt im britischen Dienst steht, indem es einen Theil des türkischen Kontingents der britischen Armee bildet. Es ist dies der fünfte Polen-Transport seit Beginn des Krieges. Die Gesamtzahl der bis jetzt eingeschiffsten polnischen Freiwilligen beläuft sich, mit Einrechnung von 200 zu Bomarsund gefangen genommenen, auf nicht mehr als 400 Mann.

Kardinal Wiseman hielt gestern im Konzertsaal von Hanover Square die vorige Woche angekündigte Vorlesung über den „Sinn für Naturähnlichkeit bei den alten und modernen Völkern“ und erntete rauschenden Beifall. Den tiefen Natursinn, der die romantische Poesie der modernen von der klassischen Dichtung und Kunst der Alten unterscheidet, schrieb er den Verführungen Europas mit dem Morgenlande und vor Allem dem Christentum zu. Unter den englischen Dichtern, aus denen er Stellen vorlas, war auch Milton, und mit Lächeln erinnerte sich mancher Hörer des strengen Urtheils, das der sehr hochwürdige Vorleser in der kathol. Chapel of Moorfields über den staatsgefährlichen Charakter dieses Dichters gefällt hatte. Der Kardinal Wiseman urtheilt anders als der Aesthetiker Wiseman.

Vorgestern Abend hielt Kardinal Wiseman in der kathol. Kirche in Moorfields seine zweite Vorlesung über das österreichische Concordat, ohne jedoch dem Kern der Sache näher zu kommen. Er begann wieder mit Seitenblicken auf die Spaltung im Innern der protestantischen Glaubenswelt, die ein anglikanisches Concordat nötig erscheinen ließen. Und man sahe den Fall, fuhr er fort, daß ein fügloses und gefälliges Parlament ein strenges Gesetz zur Besserung der Kirchenzucht und theologischen Erziehung gäbe; daß es dem anglikanischen Clerus, die Bibel als ausschließliches Studium vorschreibe, das der heidnischen Klaßler und der Kirchenväter aber für profan erklärt u.s.w.; gesetzt dann, daß die Zeitungen der kath. Welt darüber schreien, daß die engl. Kirche protestantischer und weniger katholisch geworden, und daß die Möglichkeit einer Beklehrung des protest. Englands zur Mutterkirche in weitere Ferne gerückt wäre, — würde man hier diese Einmischung nicht ungerecht nennen? Ebenso müsse man das österr. Concordat vom katholischen und nicht vom protestantischen Gesichtspunkte beurtheilen. Der Kaiser von Österreich habe eben nur als konsequenter Katholik gehandelt, indem er die Autorität des Papstes anerkannte; durch den Vertrag mit dem h. Vater habe er die Mittel gewonnen, die Kirche seines Reiches katholischer zu machen, sie vor der Invasion heterodoxer Lehren zu schützen, und zu verhüten, daß sie von der schiefen Ebene des deutschen Protestantismus in den Abgrund des deutschen Nationalismus gleite. In den ersten drei Jahrhundertern der christlichen Zeitrechnung stand die Kirche außer aller Verbindung mit der weltlichen Macht und hätte in alle Ewigkeit allein stehen können, wenn der Staat nicht ihrer Hilfe bedurst hätte. Darin eben bestehe der Hauptunterschied zwischen Katholiken und Protestanten, daß letztere sich die Kirche von der weltlichen Macht abhängig denken, während jene glauben, daß kein noch so großes Maß von Christlichkeit und Heiligkeit, das der Krone innewohnt, als Vorwand dienen dürfe, um auf sie ein Atom der Gewalt zu übertragen, die dem Nachfolger St. Petri's verliehen ist. Auch sei es Irrthum von gegenseitigen Zugespannen zwischen Kaiser und Papst zu reden. Alle Zugespannen habe der h. Vater gemacht, und weit entfernt, dadurch einen Rückschritt zu bewirken, habe er den Völkern unschätzbare Wohlthaten erwiesen. In den folgenden Vorlesungen will der Kardinal auf die einzelnen Bestimmungen des großen Paktes eingehen. — Das zahlreiche Publikum schien der Mehrzahl nach aus Protestanten zu bestehen.

Aus Dublin schreibt man, daß viele Straßen im ärmern Stadttheile am Sonnabend erleuchtet waren — zur Feier der Freisprechung des hochwürdigen Pater Petcherine. Eine lärmende Ovation empfing die Freisprochenen auch bei seiner Heimkehr nach Kingstown, und in Uimeric wird eine Geldsammlung veranstaltet, um seine Gerichtskosten — über 200 Pf. — zu decken. Gestern erschien der junge Hamilton, der beim Bibel-Autodafé den Ministranten spielte, vor den Geschworenen und wurde, ebenfalls unter lautem Freudendemonstrationen, freisprochen. — „Daily News“ weist nach, daß der ganze Prozeß ein „cross“, d. h. ein zwischen den offiziellen Anklagern und Vertheidigern abgekartetes Scheingefecht war. Auch der Staats-Anwalt verzichtete, sowie sein Gegner, auf die wichtigsten Zeugenerhebungen, und beide suchten in ihren Plaidoys dem Thatbestand so viel als möglich aus dem Wege zu gehen. Die unredlichste Partei suchte bezeichnenderweise den Verhalten des ultramontanen wie des ultraprotestantischen Theils des Publikums. Der katholische Jubel galt nicht der Unschuld des Angeklagten, sondern der Vorstellung, daß seine Freisprechung den Bibelverbrennern auch in Zukunft Straflosigkeit sichere. Undererseits hatten wieder Ultraprotestanten das Autodafé ruhig mit angesehen, und weder durch Wort, noch durch That zu hindern gesucht. Sie freuten sich einen Skandal zu haben, „über den sie lärmen machen könnten.“

Andererseits versichert man, daß die Freisprechung des Pater Petcherine trotz einer dem Angeklagten günstigen Zusammensetzung der Jury (7 Katholiken, 5 Protestanten) nicht erfolgt sein würde, wenn nicht die Schuldesseinen in der That zweifelhaft geblieben wäre. Der Gang war folgender: Der Angeklagte hielt vor mehreren Wochen eine Rede gegen unsittliche Bücher. In Folge davon brachte man ihm einen ganzen Stoß vorgebliebener unsittlicher Literatur (darunter: die Mysterien von London, ein Geberbuch, Byrons Gedichte und eine Geschichte von England) ins Haus und das Autodafé wurde beschlossen. Protestanten zogen später eine halbverbrannte Bibel aus dem Feuer. Die Anklage blieb den Beweis schuldig, daß Pater Petcherine den Karren voll Bücher, der zum Scheiterhaufen geführt wurde, vorher durchgemustert und in der That gewußt habe, daß eine Bibel unter den „unsittlichen Literatur“ gewesen sei.

London, 12. Dezbr. Der Morning Advertiser will von „Personen, die mit Kabinetsmitgliedern befreundet sind“, erfahren haben, was im gestrigen Ministerrath vorging. Eine Majorität war dafür, der russischen Regierung mittheilen zu lassen, daß die Westmächte bereit seien, Vorschläge entgegenzunehmen, und zwar Vorschläge solcher Art, daß Russland sie ohne Bedenken annehmen könnte. Lord Palmerston erklärte, lieber abzudanken als dem Majoritätsbeschuß beizutreten. England, beteuerte der edle Lord, sei bereit den Krieg allein fortzuführen, falls Frankreich ungenügende Bedingungen annehmen wollte. Sr. Lordshaft persönlich Freunde raten ihm abzudanken; das Volk werde ihn dann auf seinen Schultern wieder zur Verteidigung emporheben, ehe das Weihnachtsfest vorüber ist. Aus Paris läßt dasselbe Blatt sich folgende Mittheilung aus angeblich bester Quelle machen: Die britische Regierung erhob eine sanfte Beschwerde beim französischen Kaiser wegen des allzu geneigten Gehörs, das er den Vorstellungen der österreichischen und preußischen Diplomatie zu schenken scheine. Darauf habe Napoleon III. erwidert, er sehe sich gezwungen, seinen Unterthanen zu zeigen, wie gern er die auf ihnen lastenden Kriegsbürden erleichtern möchte; aber sein Entschluß stehe fest, den Krieg mit unge schwächter Energie fortzuführen. Die „Times“ kommt heute ebenfalls auf die Unterhandlungen zu sprechen. Es sei von denselben nichts zu erwarten. Der Plan dazu gebe lediglich von Österreich aus und habe rein österreichische Zwecke. Für die Annahme der vorzuschlagenden Bedingungen seitens Russlands könne das wiener Kabinet nicht die geringste Bürgschaft bieten. Ein Eingehen darauf werde eher schaden, als nützen, indem es den Auschein haben würde, als wollten die Westmächte den ersten entgegenkommenden Schritt thun. (D. A. 3.)

Amerika.

New-York, 27. November. Ein washingtoner Korrespondent im „Journal of Commerce“ sagt: „Die Vorstellungen der amerikanischen Regierung wegen der Verlegung der Neutralitätsgezege durch den britischen Gesandten, Mr. Crampton, seien von der englischen Regierung nicht so offen, als man erwarten zu dürfen geglaubt hatte, erwidert worden. — Mr. Buchanan sagt (!): „Die Freundschafts-

versicherungen des britischen Kabinetts seien profuser als je, und spricht die Ansicht aus (gegen wen?), daß man zum Hinausschieben seine Zuflucht nahm, in der Hoffnung eines Zwischenfalls, durch den die englische Regierung aus dem Dilemma erlöst werden könnte. — Die offizielle „Union“ meldet gleichzeitig auf Ernächtigung des Staatsdepartements, Mr. Buchanan habe von Lord Clarendon die Zusicherung erhalten, daß die Abschickung des englisch-westindischen Geschwaders keine feindseligen Zweck gegen Amerika habe, sondern nur den britischen Handel vor Privatkäfern schützen solle, die, wie man sagt, in amerikanischen Häfen ausgerüstet werden. Von mehreren Seiten geht übrigens das Gerücht von der Zurückberufung Cramptons ein. — Daß der der Piraterie verdächtige „Maury“ freigesprochen wurde, ist aus der letzten Post bekannt; die newyorker Handelskammer schreibt die Schuld der Verdächtigung auf den britischen Gesandten, sagt der amerikanische Regierung zum Löwe nach, daß sie strenge auf das Einhalten der Neutralitätsgezege sieht, und erklärt, daß der Kaufmannstand der Regierung dabei jede Unterstützung angedeihen lassen werde. — Aus California sind Mr. Daniel Webster Nachrichten vom 5. Oktober zugekommen. Minenberichte aufmunternd; die Räubererei der Indianer am Oregon wurden in ausgedehntem Maßstabe fortbetrieben. Von San Francisco waren neuerdings 200 Mann zu Kapt. Walker gestoßen; dieser ist im ungestörten Besitz von Granada und der Transitsstraße. Seine Regierung war vom amerik. Gesandten in Nicaragua am 13. formell anerkannt worden. General Corral wurde als Verräther erschossen, Espinoza verbannt. — Oberst Kinney blieb in Greytown, doch waren 50 seiner Genossen zu Walker gestoßen. — Aus Havannah vom 23. November nichts Neues. — Aus Mexiko vom 18. die Nachricht, daß General Alvarez mit 5000 Mann nach Abzug der Garnison in die Hauptstadt einzog, und daß er mit Vidaurri im besten Einvernehmen stehe.

P. C. In Betreff der von den öffentlichen Blättern gerichtsweise erwähnten Ermordung einiger Nordamerikaner durch brasiliensische Soldaten geben uns so eben aus Rio Janeiro folgende Details zu: Vor etwa sechs bis sieben Monaten waren in Callao de Lima, von Australien kommend, wo ihr Stern ihnen nicht besonders günstig gewesen sein möchte, einige nordamerikanische Goldsucher mit der Absicht angelangt, sich durch Peru nach dem Amazonenstrom zu begeben, wo sie bessere Geschäfte zu machen hofften. Am 18. August d. J. gegen 2 Uhr Morgens nun erschien, den Amazonenstrom herabfahrend, vor dem brasiliensischen Grenzort Lobatinga ein Boot mit 6 Fremden von angelsächsischer Race, welche man mit gutem Grund für die oben erwähnten Amerikaner hält. Bereits am vorhergehenden Tage war indeß bei dem den dortigen Militärposten befahlenden brasiliensischen Kapitän Garoz vor dem Gouverneur der peruanischen Grenzstadt Loreto die Requisition eingegangen, vorbezeichnete Individuen, welche eines in der Stadt Hanta verübten Diebstahls an Geld und andern Dingen beschuldigt wurden, anzuhalten. Der Kapitän Garoz hatte demgemäß drei Soldaten in einem Boote auf dem Flusse aufgestellt; allein anstatt der Aufforderung der Soldaten, ihnen zu folgen, zu gehorchen, gaben die Fremden ohne Weiteres auf dieselben Feuer, tödeten den Steuermann, verwundeten einen Soldaten und einen Matrosen und setzten ihre Reise stromabwärts fort. In Folge dessen sandte ihnen der Kapitän Garoz sogleich ein Boot mit zehn Soldaten unter dem Befehle eines Unteroffiziers nach, welches dieselben am folgenden Tage gegen Mittag an der Mündung des Flusses Savary einholte. Hier flüchteten sich die Fremden auf eine Insel, wurden jedoch von den Soldaten verfolgt und alle bis auf einen, welcher sich verwundet im Walde verbarg, erschossen. Man versichert, der nordamerikanische General Trousdale beabsichtigte, den Vorfall zum Gegenstand einer ernstlichen Beschwerde zu machen, und bei dieser Gelegenheit zugleich eine ganze Reihe bisher unerledigter gebliebener Reklamationen nordamerikanischer Staatsangehörigen zur Geltung zu bringen.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 15. Dez. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Tauenstrasse Nr. 71 ein Mannshemd, gez. S. v. D., 1 Frauenhemd, gez. P. v. D., 1 Bett-Ueberzug und Bettdecke, blau gez. S. v. A., Nr. 8, 3 Handtücher, ebenso gez. 4 Untertücher, 2 große Nachttächen, 4 Kinder-Nachttächen, 4 Kinderhemden, 1 Ueberrock, 1 Tischtuch, gez. S. v. D., 1 roth- und schwarz-gemustertes seidenes Kleid, 2 Kindermäntel, 1 Kinder-Paletot, 1 Jacke von braun- und grünkarirtem Zeuge und 1 Kattun-Frauen-Ueberrock; Weißgerbergasse Nr. 33 ein Vorhendchen, 1 wollener Shawl, 1 wollene und 1 Jacquard-Weste, 1 Paar Tuchbeinkleider, 1 Paar Unterbeinkleider von Parchent, 1 rothe Brieftasche, 1 Cigaretten-tasche und 1 Thlr. 20 Sgr. baares Geld; Tauenstrasse Nr. 78 ein Mannshemd, gez. S. C. und 1 rothgefleckter Bett-Ueberzug, gez. S. C.; Goldnerade-Gasse Nr. 20 sechs Frauenhemden, 1 Kinderhemde, 1 Frauen-Unterjacke von Parchent, 1 Paar dergl. Beinkleider, 1 brauner wollener Frauen-Ueberrock und 1 Paar schwarze Tuchbeinkleider; Heiligegeiststraße Nr. 12 40 Flaschen weißer und rother Weine. (Die Diebe haben in dem qu. Keller einen Sack, gez. S. C. in Rawitsch post. rest. zurückgelassen); Tauenstrasse Nr. 71 drei Frauenhemden, gez. S. W. und 1 Mannshemd, gez. v. W.; Sandstraße Nr. 1 einen Quadranten-eisernen Topf mit Gries. Der Dieb, wahrscheinlich während der Entwendung gestört, hat seine grüne Tuchmütze in der qu. Küche zurückgelassen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Dezember. [Personalien.] Kommissarisch ernannt: 1) Der Bürgermeister Pallask zu Herrnstadt zum Polizei-Anwalt für den Stadt- und Landbezirk der königlichen Kreisgerichts-Kommission zu Herrnstadt. 2) Der Kreisgerichts-Diätar, Aktuar Julius Hoffmann zu Habelschwerdt, zum Polizei-Anwalt für den Landbezirk des königl. Kreisgerichts zu Habelschwerdt. Bestätigt: 1) Die Wiederwahl des derzeitigen Kämmerers Hartmann als Kämmerer und Gemeinde-Einnehmer der Stadt Winzig auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2) Der Kommerzien-Rath Louis Döhrenfurth in Breslau als Unter-Agent der Wetterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. 3) Der Kaufmann Julius Neugebauer in Polnisch-Wartenberg, als Unter-Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin. 4) Der Wirtschafts-Inspektor A. Reinert in Wüste-Waltersdorf, Kreis Waldenburg, und der Kaufmann Hugo Methner in Breslau, als Unter-Agenten der Magdeburger Bieh-Versicherungs-Gesellschaft. 5) Der Kaufmann Hugo Methner in Breslau, als Unter-Agent der Hagel-Schäden-Versicherungs-Gesellschaft „Geres“ in Magdeburg. 6) Der Kaufmann Hugo Methner in Breslau, als Unter-Agent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Duna“ in Halle. 7) Der Kaufmann Gottlob Jäkel in Ohlau, als Unter-Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. 8) Der Kaufmann N. Weichmann in Namslau als Unter-Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der Deutsche Phönix“ in Frankfurt a. M. Ernannt: Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburshelfer Dr. Weiß in Charlottenbrunn zum Physikus des Kreises Neurode. — Bestört: 1) Der Gerichts-Assessor v. Dobtch zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Grünberg. 2) Die Auskultatoren Amt in Guhrau und Dauß in Sagan, zu Appellations-Gerichts-Referendaren. 3) Der Kreis-Gerichts-Sekretär, Kontrolleur und Sportel-Revisor Höppner zum Deposital-Branden-ten bei dem Kreisgericht zu Liegnitz. 4) Der Bureau-Diätar Ewald Scholz in Liegnitz zum Kreisgerichts-Bureau-Assistenten, Sportel-Rezeptor und Deposital-Assessor bei dem Gerichts-Kommission zu Polkowiz. 5) Der erste Gerichtsdienner Schulz bei dem Kreisgericht in Grünberg zum Botenmeister. 6) Der Gefangen-Überseher Brinkmann bei dem Kreisgericht in Görlitz zum Gefangen-Überseher. 7) Der Hilfsbote Schold zu Duisburg interimistisch zum Gefangen-Überseher. 8) Der Hilfsbote Schold zu Glogau zum Hilfsboten und Exekutor bei dem Kreisgericht zu Rothenburg. — Berseht: 1) Der Kreisrichter Friedensburg zu

Friedensburg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Liegnitz. 2) Der Kreisrichter Stuberaud zu Sagan als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Küstrin und Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. 3) Der Kreisgerichts-Sekretär Köhler zu Parchwitz in gleicher Eigenschaft und als Salarienkassen-Kontrolleur und Sportel-Revisor an das Kreisgericht zu Liegnitz. 4) Der Bureau-Assistent, Sportel-Rezeptor und Deposital-Assessor Gründt zu Polkowiz, in gleicher Eigenschaft an die Gerichts-Kommission zu Parchwitz. 5) Der Salarien-Kassen-Diätarus Markt zu Görlitz als Deposital-Kassenghilfe an das Kreisgericht zu Liegnitz. 6) Der Gefangenewärter Balzer zu Görlitz als Gerichtsbote und Exekutor an das Kreisgericht zu Rothenburg. — Ausgeschieden auf Ansuchen: Die Appellationsgerichts-Referendaren: 1) Jäkel in Glogau, 2) Löffel in Liegnitz, und 4) Amt in Guhrau, Bechuß ihres Übertritts an das Appellationsgericht in Breslau. — Pensionirt: Der Kreisgerichts-Rath Mosig in Görlitz vom 1. Februar 1856 ab. — Erledigte Pfarrstellen: 1) Durch das Ableben des Pastors Kießner in Herrnlaubis, Kreis Guhrau, ist das dortige evangelische Pfarramt erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von circa 700 Thlr., und über die eingepfarrten Dominien das Wahlrecht aus. — 2) Durch das Ableben des Pastors Kießner zu Kammlitz, Kreis Steinau, ist das dortige evangelische Pfarramt erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von 300 Thlr., und ist der Königliche Regierungs-Rath v. Massow Patron dieser Stelle.

e. **Löwenberg**, 13. Dezember. Am ersten Adventssonntag beging die evangelische Kirchfahrt zu Giesmannsdorf, ein Dorf von beiläufig 2000 fast ausschließlich evangelischen Einwohnern im Kreise Bunglau, das hundertjährige Jubiläum des Bestehens ihrer freundlichen massiv gebauten Kirche. Die dortige katholische Kirche wurde 1804 mit Aeraum nebst Wiederaufbau der evangelischen Gemeinde wieder zurückgegeben und wird gegenwärtig nur als Begräbniskirche benutzt. Die Kreisstadt Bunglau wird im künftigen Jahre auch jenen Tag festlich begieben, an welchem vor hundert Jahren auf den Trümmern der alten herzoglichen Piastenburg die dortige evangelische Kirche errichtet wurde. — Das hundige Kurrents-Blatt für den hiesigen Kreis bringt die Anordnung, daß die Begräbnissfeierlichkeiten zu Ehren ehemaliger Krieger, sofern sie in bürgerlichen Verhältnissen verstorben sind, mit einer Salve über dem Grabe nur im Beisein eines Offiziers stattfinden dürfen, was seitens der Militär-Begräbnisvereine oft unbeachtet geblieben ist. Die Orts-Polizeibehörden haben eine solche beabsichtigte Feierlichkeit vorher dem Bataillons-Commando oder dem in der Nähe wohnenden Landwehr-Campagnen-Führer anzuzeigen. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Anders, der Anstifter des am 29. November in hiesiger Goldberger-Vorstadt verübten bedeutenden Diebstahles, wobei außer vierzig Thalern eine goldene Kette, im Werthe von dreißig Thalern, und ein Dutzend silberner Löffel, im Werthe von fünfzig Thalern, ein silberner Strickdalen, im Werthe von vier Thalern, und ein Paar goldene Ohrringe, im Werthe von zehn Thalern entwendet wurden, beharrt fortwährend bei seinem frechen Verstecken. Die Preis eines Offiziers statfinden dürfen, was seitens der Militär-Begräbnisvereine oft unbeachtet geblieben ist. Die Orts-Polizeibehörden haben eine solche beabsichtigte Feierlichkeit vorher dem Bataillons-Commando oder dem in der Nähe wohnenden Landwehr-Campagnen-Führer anzuzeigen. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr einladenden Brauerei am 18. und 19. Januar abgehalten werden und zwar durch den dortigen Kreisrichter Hrn. Jenker. — Die ersten beiden Gerichtstage zu Ullendorf bei Liebenau, zwei Meilen von hier an der Chaussee nach Hirschberg gelegen, werden in der dortigen sehr